

# MITTEN IM HESSEN

von

**Albert Schlierbach**

Zwei Kurzromane aus drei Landkreisen

*Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!*



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



# TOT GEDROSCHEN

Ein Krimi aus der Mitte von Hessen

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

**Aber nein,** diese Geschichte wird die Geschichtsschreibung sicher nicht beeinflussen, denn sie entspringt komplett der Fantasie. Alle Personen und Handlungen sind erfunden.

**Aber,** es hätte so passieren können, denn die Schauplätze der Geschichte sind real.

Die Geschichte ist in Mittelhessen angesiedelt (siehe auch Erläuterungen im Nachwort).

**Aber,** wie schon gesagt, die Handlung und auch die Personen sind erfunden, also rein fiktiv, Übereinstimmungen deswegen nur rein zufällig.

**Aber,** „TOTGEDROSCHEN“ ist auch ein Krimi, der nicht nur im Heute, sondern auch im Gestern spielt. Er befasst sich also auch mit der Geschichte Mittelhessens.

**Und deswegen** hat dieser Krimi einen ganz besonderen Reiz.

# 1)

Richard, 68, war vor Jahren mit seiner Familie, die eigentlich nur aus ihm und seiner Frau bestand, umgezogen. Sie hatten sich eine mondäne Villa mit großem Garten und altem Baumbestand im Speckgürtel von Frankfurt, in der südlichen Wetterau geleistet.

Geld war nie ein Problem gewesen. Es war immer genug vorhanden, weil er eine beträchtliche Erbschaft gemacht hatte. Erst kürzlich, zu seinem Geburtstag, hatte ihm die regionale Zeitung gratuliert und einen Artikel über ihn, seine großzügigen sozialen Spenden und den Ursprung seines Reichtums abgedruckt.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bei ihren Recherchen waren die Redakteure bis zu seinem Urgroßvater Jakob in die Vergangenheit ge-  
reist.

Richards Leben war recht ruhig verlaufen. Den Stress, dem die Menschen heute ausgesetzt waren, hatte es während seiner aktiven Zeit als Außendienstler noch nicht gegeben.

Jetzt allerdings, im fortgeschrittenen Alter, steckte ihm heftig die Arthritis in den Knochen. Dazu gesellten sich noch die einen und auch anderen Zipperlein und Malaisen.

Aber all das waren normale Erscheinungen des Alters. Man gewöhnte sich mit der Zeit daran. Und Zeit war ja für ihn genügend vorhanden.

Was er sehr vermisste, war fröhliches Kindergeschrei von Zeit zu Zeit. Seine Ehe war, zu ihrer beider Bedauern, kinderlos geblieben. Und weil sie kinderlos waren, gab es logischerweise auch keine Enkel oder Urenkel. Fluch und Segen.

Ihre häusliche Ein- und dekorative Ausrichtung war schlicht, aber teuer. Kein Ramsch, sondern zeitlose Eleganz. Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Aufgrund der fehlenden Kinder und deren Kindern war das auch nie ein Problem gewesen.

Seine Frau war zehn Jahre jünger als er, musste also noch ein paar Jahre arbeiten, um in den Genuss der staatlichen Versorgung zu kommen. Aber das war kein Problem für ihn, den Rentner, er wusste sich gut zu beschäftigen um keine Langweile aufkommen zu lassen.

Die Entscheidung für das Verbleiben in der Wetterau, hatten sie beide nie bereut. Die Wetterau ist, und war, immer eine der schönsten Gegenden in Deutschland.

Eigentlich hatten sie ja ursprünglich wieder ins Hinterland, zu den Wurzeln seiner Familie, ziehen wollen. Aber dann hatten sie sich aus klimatischen und räumlichen Gründen doch für die Wetterau entschieden. Der Horizont war weiter, und die Stadt war näher.

Wenn er so aus dem Fenster schaute, sah er nichts. Nichts was er nicht kannte. Nichts außer viel Grün im Garten. Viele Verstecke.

Er öffnete, wie immer morgens, die Terrassentüre, bewegte sich dann schweren Schrittes zurück an den Tisch, mixte sein Müsli zusammen, nahm alle Zutaten,

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt.

die seine Frau vor etwa einer Stunde, bevor sie zur Arbeit in einem Hochhausbüro in Frankfurt aufgebrochen war, vorsorglich auf den Tisch gestellt hatte, mühsam mit beiden Händen auf und brachte sie zurück in die Küche.

Er stellte die Kaffeemaschine an, füllte Wasser auf und ließ den Kaffee in eine Tasse einlaufen.

War da was? Hatte er etwas gehört? Offenbar nicht, die Maschine war zu laut um etwas gehört zu haben. Er nahm die Tasse und bewegte sich zurück ins Wohnzimmer an den Esstisch, ein Relikt des Vaters von seinem Großvater, also seinem Urgroßvater. An den konnte er sich aber kaum noch erinnern. Dort nahm er dann also Platz. Sehr auf Sorgfalt bedacht rührte er sein Müsli um und führte den ersten Löffel zum Mund.

Er spürte und hörte das Knacken der Cornflakes beim Zerkauen. Das Knacken der Schädeldecke spürte er zwar, hörte es aber nicht mehr.

Der unheimliche Schlag wiederholte sich noch mehrere Male, bis der Kopf von Richard die Konsistenz des Müslis erreicht hatte.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!